

Falco Werkentin**Zum Beispiel Frau Fridrich aus Kühlungsborn**

Opfer der Aktion wurden u.a. Ilse Fridrich und ihre Mutter aus Kühlungsborn. In ihrem Fall galt es, ein kleines privates Erholungsheim für Kinder zu enteignen. Über die Eigentumsverhältnisse unzutreffend informiert, wurde nach einer Hausdurchsuchung am 16. Februar zunächst nur die Mutter von Frau Fridrich in U-Haft behalten, die das Haus von ihrer Tochter gepachtet hatte, während die Tochter nach kurzer Zeit wieder entlassen wird. Die Vorwürfe gegen die Mutter:

1. Sie hätte als Leiterin des Kinderheimes 1 Ztr. Zucker, zur Verpflegung der Kinder bestimmt, zurückbehalten und darüber keine Bestandsmeldung gemacht.
2. Sie hätte 5 t Braunkohlebriketts in den Bestandsmeldungen verschwiegen und
3. 4 Ztr. Gerste und 50 Pfund Weizen ohne Bezugsberechtigung gekauft und für die Hühnerfütterung verwandt.

Die Einlassungen der Beschuldigten, daß der Zucker dazu hätte dienen sollen, wie üblich zur Ernährung der Gäste des Kinderheimes Marmelade zu kochen und Obst einzuweichen, bleiben genauso erfolglos wie der Hinweis, daß die zur Versorgung der Kinder mit frischen Eiern gehaltenen Hühner gefüttert werden mußten.

Am 6. März 1953 sprach das Kreisgericht Bützow wegen Wirtschaftsverbrechen eine Haftstrafe von 16 Monaten aus. Das in Bützow tagende Bezirksgericht Schwerin als Berufungsinstanz bestätigte am 17. März dieses Urteil.

Nachdem die Volkspolizisten erkannt hatten, daß die Heimleiterin nur Pächterin des Heimes und durch ihre Verurteilung mithin das angestrebte Ziel der Enteignung nicht zu verwirklichen war, wurde die Tochter als Eigentümerin des Kinderheimes erneut verhaftet und am 1. April zu neun Monaten Haft in Verbindung mit der Vermögenseinziehung verurteilt.

Die Hausdurchsuchung hatte zwei in Westberlin ausgestellte Quittungen zutage gefördert, die auswiesen, daß Frau F. sich dort unlängst ein Paar Stiefel im Wert von 27 DM West und einen Mantel gekauft und mit 684 DDRMark bezahlt hatte.

Das gegen sie ausgesprochene Urteil eindete mit der Feststellung: "Es geht nicht an, daß sie ihr Geld im Gebiet unserer Republik verdient, um es nach Westberlin zu bringen, wo es nur zur Vorbereitung eines Dritten Weltkrieges Verwendung findet."

Eingezogen wurde nicht nur das Kinderheim, sondern zugleich ein Tischlereibetrieb, den Frau F. zusammen mit dem Ehemann gegründet hatte. Der von der SED am 9. Juni 1953 verkündete "Neue Kurs" führte zur Haftentlassung.

Zunächst kam Frau Fridrich frei, einen Monat später ihre Mutter. Nach langen Anstrengungen erhielt Frau Fridrich am 12. November 1954 den Eigentumstitel an ihrem Kinderheim zurück. Die Tischlerei blieb für immer verloren.

Selbständig das Heim weiter zu betreiben blieb ihr versagt. Als Angestellte im "eigenen" Erholungsheim, die das Haus zu einem die Unterhaltskosten nicht deckenden Betrag hatte verpachten müssen, gab sie 1977 auf und verkaufte das Kinderheim.

Die Aktion "Rose" zeugte von der Zerstörung des gewerblichen Mittelstandes, dessen vorrangiges Verbrechen seine bloße Existenz war.

Bundeszentrale für politische Bildung	DeutschlandRadio	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.
--	-------------------------	--

Den fanatischen Kampfeswillen, mit dem die SED hierbei vorging, zeigten die Schlußbetrachtungen des verantwortlichen Staatsanwalts Josef Streit:

„Ein erfreuliches Bild bietet die soziale Herkunft und die soziale Stellung der Verurteilten: Betrachten wir zuerst die soziale Herkunft:

70% der Täter kommen aus kleinbürgerlichen Verhältnissen, 11 % aller Täter stammen aus Großbauernfamilien und nur 15% der Verurteilten waren Angestellte, alle anderen Täter waren Unternehmer (...).

Diese verbrecherischen Elemente, das sind die gelehrigen Schüler und Handlanger der imperialistischen Kriegstreiber. Ihre verbrecherische Tätigkeit auf dem Gebiet des Gesundheits- und Erholungswesens ist ebenso ein Stück dieser Handlungstätigkeit.

Die Werktätigen, um ihre Zuteilung betrogen, sollten unzufrieden und den Einflüsterungen der Feinde des Volkes zugänglich werden. Die Saboteure aus dem Küstengebiet gehörten zu jenen überlebten Resten einer Gesellschaftsklasse, die in der DDR überwunden ist. Diese Kräfte wittern die letzten Tage ihres Daseins und deshalb sind sie gezwungen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand zu leisten.“

[Quelle: Falco Werkentin, Politische Strafjustiz in der Ära Ulbricht. Vom bekennenden Terror zur verdeckten Repression 2. überarb. Auflage, Juli 1997, Berlin, S. 60-61.]

Bundeszentrale für politische Bildung	DeutschlandRadio	Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.
--	-------------------------	--